

## Andreas Önerfors

### Freimaurerei und Offiziertum im 18. Jahrhundert

Le militaire est une franc-maçonnerie: il y a entre eux tous une certain intelligence qui fait qu'ils se reconnaissent partout sans se méprendre, qu'ils se recherchent et s'entendent.  
Napoleon<sup>1</sup>

#### *1. Einleitung: Militärische Eliten und Freimaurerei*

Dieser Artikel widmet sich der Frage zum Verhältnis zwischen militärischen Eliten und der Freimaurerei in Europa. Ausgehend von einigen Vorüberlegungen zur Anzahl und Verbreitung von Logenbildungen im militärischen Milieu der Aufklärungszeit sowie zur Vereinbarkeit der humanistischen Ideale der Freimaurerei mit den martialischen Idealen militärischer Eliten, soll anhand eines konkreten Fallbeispiels, der schwedischen *Svenska Arméens Loge* (1761-1788), die Tragweite dieses Verhältnisses verdeutlicht werden. Zur Periodisierung muss angemerkt werden, dass trotz einiger kurzer Ausblicke in diesem Artikel das frühe 19. Jahrhundert nicht behandelt wird, da die napoleonischen Kriege und ihre freimaurerischen Dimensionen einen eigenen Themenkomplex bilden, der den Rahmen der Darstellung sprengen würde.

Seit ihrer offiziellen Etablierung in London im Jahr 1717 verbreitete sich die Freimaurerei als eine der dominanten wenn nicht sogar konstitutiven Formen aufgeklärter urbaner Geselligkeit in Europa. Während die Verbindungen der Freimaurerei zu den Traditionen des operativen Maurerhandwerks mit seinen mittelalterlichen Wurzeln, aber auch zu denen der wissenschaftlichen und literarischen Kultur des angehenden 18. Jahrhunderts relativ umfassend in der Forschung behandelt worden sind, ist die Verbindung zwischen militärischen Eliten und der Freimaurerei noch weitgehend unerforscht.<sup>2</sup> Dies umfasst sowohl quantitative, prosopographische

---

<sup>1</sup> Zit. nach: Jean-Luc Quoy-Bodin, *Le militaire en Maçonnerie (XVIIIème-XIXème siècles)*, in: *Histoire, économie et société* 2 (1983), S. 549-579, hier S. 549.

<sup>2</sup> Hierbei ist vor allen Dingen auf Margaret C. Jacob zu verweisen, unter vielen Publikationen die neueste: *The origins of freemasonry: facts and fictions*, Philadelphia 2006.

Studien als auch qualitative Studien zur Kompatibilität des kosmopolitischen Bruderschaftsideals der Freimaurerei mit dem martialischen Offiziersideal militärischer Eliten. In welchem Verhältnis stehen Offiziersstand und Freimaurerei im 18. Jahrhundert? Wurde die Freimaurerei einfach als neuer Bestandteil einer im Vergleich zum 17. Jahrhundert raffinierten Geselligkeit des europäischen Offizierskorps integriert? Wirkten sich die rituelle Arbeit und die Ideologie der Freimaurerei auf die Wertebildung der militärischen Eliten aus? Wurden Offiziere und andere militärische Entscheidungsträger von ihrer Mitgliedschaft in den Logen der Freimaurer beeinflusst?

Um zu zeigen, wie sich die Präsenz militärischer Eliten innerhalb der Freimaurerei manifestierte, ist eine Begriffsdefinition vonnöten. Quoy-Bodin unterscheidet für die französische Situation drei Logentypen: 1. ambulante Logen oder Regimentslogen (englisch *Travelling lodges*), 2. spontan aus mehreren Einheiten zusammengesetzte Logen während eines Feldzugs, eines Winterquartiers oder an Bord eines Schiffs sowie 3. Logen eines Orts, in denen Militärangehörige die Mehrheit bildeten (z. B. in Regimentsstädten, englische *Immovable lodges*).<sup>3</sup> Hinzugefügt werden sollten außerdem 4. Kriegsgefangenen-Logen, die sich aus Freimaurern unterschiedlicher Herkunft während der Kriegsgefangenschaft zusammensetzten.<sup>4</sup> Bei der Loge der schwedischen Armee handelt es sich um eine Modifikation der ersten Kategorie, da sie sich in Kriegzeiten im Hauptquartier der Armee und in Friedenszeiten in der Hauptstadt Stockholm versammelte. Als übergreifender Terminus wird im Folgenden Militärloge verwendet (französisch *Loge militaire*, englisch *Military lodge*).

Für die britischen Großlogen Englands und Wales (*Moderns* gegründet 1717, *Antients* gegründet 1751), Irlands (gegründet 1725) und Schottlands (gegründet 1736) ist im Zeitraum zwischen 1732 und 1800 die Gründung von 337 Militärlogen nachweisbar.<sup>5</sup> Wenn

---

<sup>3</sup> Quoy-Bodin, *Le militaire en Maçonnerie* (Anm. 1), S. 555.

<sup>4</sup> [Art.] Kriegsgefangenenlogen, in: Eugen Lennhoff u. a. (Hrsg.), *Internationales Freimaurer Lexikon*, 5. Aufl., München 2006, S. 486.

<sup>5</sup> Nach einem Verzeichnis von Granville S. Angel (University of Sheffield) im Rahmen seines laufenden Dissertationsprojekts *War and Remembrance Culture of*

man für jede einzelne Loge einen Durchschnitt von zirka 30 Mitgliedern ansetzt, waren allein in Großbritannien und seinen Kolonien rund 10.000 Angehörige der Streitkräfte Mitglieder einer Freimaurerloge. Eine Gesamtzahl britischer Logengründungen und ihrer Mitglieder in der gleichen Periode lässt sich nicht ermitteln; für England und Wales ist die Zahl vor 1813 mit 1.620 Logengründungen insgesamt angesetzt.<sup>6</sup> Etwa zehn Prozent dieser Logenetablierungen dürften im militärischen Milieu erfolgt sein. Zum Vergleich: Winfried Dotzauer hat für das Alte Reich bis 1789 eine Gesamtzahl von 27.000 Mitgliedern freimaurerischer Logen berechnet.<sup>7</sup> Seine lokalen Studien einzelner deutscher Städte erlauben den Schluss, dass die Anzahl von Offizieren in den Logen signifikant war.<sup>8</sup> Für Frankreich werden 100.000 Mitglieder bis zur Revolution angesetzt.<sup>9</sup> Ein Verzeichnis europäischer Logen aus

---

*British Freemasonry*, das er mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Frederick Smyth, In *The Master Mason At Arms*, in: *Acta Quatuor Coronatorum* 104 (1991), S. 222-252, hier S. 224 erläutert die Schwierigkeit, eine *convenient and readable roll of the several hundred army travelling lodges which were constituted by the English, Irish and Scottish Grand Lodges* zu errichten. Im Appendix seines Aufsatzes findet sich ein Verzeichnis der *Travelling lodges of the British Army*, nach Regimentern geordnet, aber leider unchronologisch.

<sup>6</sup> John Lane, *Masonic records 1717-1886*, London 1886. Eine spätere Studie Lanes (1889) zu den Logen 1717-1814 mit statistischen Tabellen konnte leider nicht eingesehen werden.

<sup>7</sup> Winfried Dotzauer, *Sozialstruktur der Freimaurer in Deutschland*, in: Helmut Reinalter (Hrsg.), *Aufklärung und Geheimgesellschaften. Zur politischen Funktion und Sozialstruktur der Freimaurerlogen im 18. Jahrhundert*, München 1989, S. 109-149, hier S. 112. Dotzauer rechnet mit durchschnittlich 60 Mitgliedern pro Loge.

<sup>8</sup> Dotzauer, *Zur Sozialstruktur* (Anm. 7), Abbildung 1, S. 130. Im selben Band rechnet Eva Huber mit 35 Prozent Offizieren in den Logen Wiens, vgl. Eva Huber, *Zur Sozialstruktur der Wiener Logen im Josephinischen Jahrzehnt*, in: Helmut Reinalter (Hrsg.), *Aufklärung und Geheimgesellschaften. Zur politischen Funktion und Sozialstruktur der Freimaurerlogen im 18. Jahrhundert*, München 1989, S. 173-187, hier S. 175.

<sup>9</sup> John M. Roberts, *Freemasonry: Possibilities of a Neglected Topic*, in: *The English Historical Review* 84 (1969), S. 325-336, hier S. 330. Hier wird der damalige Forschungsstand in Frankreich behandelt. Prozentsätze ständischer oder beruflicher Zugehörigkeit für Frankreich sind mir nicht bekannt.

dem Jahr 1778 führt etwa 900 Logen auf.<sup>10</sup> Für das schwedische Reich im Zeitraum 1731-1800 hat der Autor dieses Artikels eine Totalerfassung des Mitgliederbestandes durchgeführt. Hier wurden 4.296 Mitglieder in einem Verzeichnis des schwedischen Freimaurerordens aufgeführt, darunter waren 1.202 Mitglieder oder rund 28 Prozent eindeutig als Offiziere identifizierbar.<sup>11</sup> Obwohl systematische Erfassungen der Logengründungen und prosopografische Studien ihrer Mitglieder noch ausstehen, erscheint demnach eine hohe Beteiligung der militärischen Eliten in Freimaurerlogen in Europa als gesichert.

Grafik 1: Etablierung britischer Militärlogen 1732-1800 (insgesamt 336 Logen): Anzahl und Trendlinie



Die Etablierung britischer Militärlogen im 18. Jahrhundert (soweit bisher erfasst) folgt der Konjunktur globaler kriegerischer Auseinandersetzungen mit Höhepunkten im Siebenjährigen Krieg und den Koalitionskriegen gegen Frankreich in den 1790er Jah-

<sup>10</sup> [Ohne Autor], *Alphabetisches Verzeichnis aller bekannten Freimaurer Logen*, Leipzig 1778. Dieses Verzeichnis wurde in einer neuen Auflage 1790 aktualisiert, jedoch die Logen nicht nummeriert.

<sup>11</sup> Anders Simonsen, *Socialhistoriska perspektiv på Svenska Frimurare Ordens Generalmatrikel*, in: Andreas Önerfors (Hrsg.), *Mystiskt brödraskap – mäktigt nätverk: Studier i det svenska 1700-talsfrimureriet*, Lund 2006, S. 125-146, hier S. 135.

ren.<sup>12</sup> Gründungen fanden in sämtlichen Regionen der Welt statt: Madras, Jamaica, Quebec, Gibraltar. Die jährliche Anzahl der Gründungen entwickelt sich über sieben Jahrzehnte von knapp über zehn Logen bis knapp über vierzig. Obwohl im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg rege freimaurerische Aktivitäten belegt sind, spiegelt sich dieses Verhältnis nicht in einer markant erhöhten Anzahl neu gegründeter Logen wider. Eine eindeutige Mehrheit der Logen wurde durch die Irische Großloge konstituiert. Fußregimenter sind darunter in der Mehrzahl. Eine handvoll Logen wurde in Eliteregimentern wie der Queen Dragoon Guard gegründet. Verhältnismäßig wenige Gründungen lassen sich innerhalb der Marine nachweisen. Es war nicht ungewöhnlich, dass in einem Regiment mehrere Logen gleichzeitig gegründet wurden.

In Frankreich etablierten sich in den 1740er Jahren die ersten französischen Militärlogen, bis 1789 stieg ihre Anzahl auf 105 in allen Einheiten der Armee und Marine.<sup>13</sup> In manchen Regimentern betrug der Anteil der Freimaurer am Offizierskorps zwischen 23 und 30 Prozent, in den 18 Dragonerregimentern sogar 43 Prozent. Die Zeit zwischen 1793 und 1803 war für die französische Freimaurerei, sowohl für die *zivile* als auch für die *militärische*, eine Periode tiefgreifender Veränderungen. Wegen ihrer Zuordnung zum *Ancien Régime* entwickelte sich die Mitgliedschaft in den 1790er Jahren rückläufig. Erst unter Napoleon wurde die Freimaurerei rehabilitiert und politisch instrumentalisiert. Insgesamt wird im Zeitraum vom Konsulat bis zum Empire von der Gründung von 132 Militärlogen ausgegangen, darunter ein Drittel Logen französischer Kriegsgefangener. Im Jahr 1805 sollen zwischen 24 und 29 Prozent aller Infanterieoffiziere Freimaurer gewesen sein; zwischen 1792

---

<sup>12</sup> Das britische Standardwerk über die Verbindungen zwischen Militär und Freimaurerei ist noch immer Robert Freke Gould, *Military Lodges: The Apron and the Sword: or Freemasonry Under Arms*, London 1899.

<sup>13</sup> Das französische Standardwerk über die Verbindungen zwischen Militär und Freimaurerei ist Jean-Luc Quoy-Bodin, *L'armée et la franc-maçonnerie au déclin de la monarchie sous la révolution et l'Empire*, Paris 1987. Für diesen Artikel ist eine Vorstudie Bodins verwendet worden, Quoy-Bodin, *Le militaire en Maçonnerie* (Anm. 1).

und 1814 gar 400 Generäle in den Regimentern.<sup>14</sup> Von insgesamt 1.385 Freimaurern in französischen Militärlogen waren 1.032 Offiziere.<sup>15</sup>

In den österreichischen Niederlanden bildeten sich in fast allen Regimentern Logen wie z. B. Kaunitz, Arberg, Württemberg, Ligne und Murray. Eine der ältesten Logen Böhmens, im Jahr 1745 gegründet, war eine Feldloge.<sup>16</sup> Eine zusammenfassende Arbeit über habsburgische Militärlogen steht noch aus. Zur österreichischen Militärloge *La Belle Etoile* ist jedoch neues Archivmaterial zum Vorschein gekommen.<sup>17</sup> Am 4. Oktober 1781 wurde die Loge im Regiment der Kinsky-Chevauxlegers, stationiert in Ungarn, gegründet. Doch orientierte man sich auch eng an der wohl bedeutendsten Loge der Hauptstadt, *Zur wahren Eintracht*, in die die Militärloge 1786 eingegliedert wurde. 1785 hatte die Loge 22 Mitglieder, darunter wohl die Mehrheit der Offiziere in führenden Positionen wie Feldmarschall Joseph Graf Kinsky von Kninitz und Tettau, Regimentskommandant, Oberstleutnant, Schwadronskommandant und Rittmeister.

Ferdinand Runkel bezeichnet die Aktivitäten der schwedischen Armeeloge als die ersten gesicherten Beweise für die Existenz von Militärlogen auf deutschem Boden (im Alten Reich).<sup>18</sup> Logen kriegsgefangener Offiziere im Siebenjährigen Krieg bildeten sich an mehreren Orten. Die erste *deutsche* Bildung wird für 1763 in Magdeburg angesetzt. Für den Bayerischen Erbfolgekrieg ist die Existenz preußischer Militärlogen nachgewiesen: Die Loge *Zum goldenen Becher* etablierte sich 1778 am Hauptfeldlazarett der Armee. Eine zweite Loge, genannt *Armeeloge Nummer Eins*, wurde in Landshut gegründet. Weiter wurde eine Armeeloge in der sächsischen

---

<sup>14</sup> Pierre-François Pinaud, [Art.] Armée, in: Encyclopédie de la Franc-Maçonnerie, Paris 2008, S. 45-47.

<sup>15</sup> Gaston Martin zit. in: Eugen Lennhoff u. a. (Hrsg.), Internationales Freimaurer Lexikon, München 2006, S. 568.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> Rüdiger Wolf, Die Militärloge „*A la belle Etoile*“ im OR. der K. K. Armee 1781-1786, in: Quatuor-Coronati-Berichte 26 (2006), S. 190-196.

<sup>18</sup> Ferdinand Runkel, Geschichte der Freimaurerei in Deutschland, 3 Bde., Berlin 1932, hier Bd. 3, S. 89.

Armee unter dem Namen *Zum Wegweiser* errichtet.<sup>19</sup> Auch deutsche Regimenter unter englischer Fahne richteten Militärlogen ein, so zum Beispiel das Regiment Anhalt-Zerbst (Quebec 1780) oder Bayreuth-Anspach (New York 1781) oder die von Kurhannover nach Ostindien entsandten 15. und 16. Regimenter. In Hoya bildete sich ebenfalls eine Militärloge, *Johannes zum Degen*, beim dort zwischen 1796 und 1801 stationierten Observationskorps.

Für andere Staaten und Großlogen fehlen systematische Analysen, jedoch lässt sich beispielsweise für Schweden belegen, dass sich sowohl die Etablierung neuer Logen im Zeitraum 1759-1763 als auch die reelle Zahl initiiertes Offiziere signifikant erhöhte, mit einem Höhepunkt im Jahre 1762, in dem fast 120 Offiziere dem Freimaurerorden beitraten. Auch gegen Ende des 18. Jahrhunderts stiegen die Mitgliederzahlen insgesamt in Schweden.<sup>20</sup>

## *2. Vereinbarkeit der Werte*

Hat sich diese Mitgliedschaft auf die Formierung von Werten innerhalb der militärischen Eliten ausgewirkt? Wenn gelehrte Eliten sich mit der konstruktiven Symbolik des Bauens innerhalb der Freimaurerei und den dazugehörigen intellektuellen Kenntnissen leicht identifizieren konnten, ist zu fragen, inwieweit das martialische Handwerk des Militärischen mit dem Ideal der universellen Menschenliebe der Freimaurerei in Einklang gebracht werden konnte. Pierre-François Pinaud schreibt dazu:

*Les soldats des armées de la République puis de celles de l'Empire ont porté très haut les valeurs qui sont celles du métier des armes: le courage, l'esprit de sacrifice, la loyauté, la générosité pendant et après les combats. Ces valeurs existaient déjà dans les armées de l'Ancien Régime. Cependant, nous sommes peu renseignés sur la transmission des valeurs dans les loges régimentaires. Il en est de même pour la transmission des valeurs fondamentales apprises en maçonnerie, comme la fraternité et la*

---

<sup>19</sup> Karl-Heinz Gerlach hat die Freimaurerei in der friderizianischen Armee genauer studiert. Karl-Heinz Gerlach, Die friderizianische Armee und die Freimaurerei 1739-1806, in: IF-Zeitschrift für Internationale Freimaurer-Forschung 7 (2005), 14, S. 9-49. Leider konnte dieser wichtige Beitrag für diesen Aufsatz nicht eingesehen werden.

<sup>20</sup> Simonsen, Socialhistoriska perspektiv (Anm. 11), S. 136.

*philanthropie. S'exerçaient elles dur les champs de batailles, ou est-ce un mythe?*<sup>21</sup>

Pinaud stellt im Weiteren fest, dass die *Idee des Krieges unter den Freimaurern* in der Periode 1790-1820 eine neue Dialektik zwischen Krieg und Frieden entstehen lässt, aber auch die Möglichkeit zu einer Fraternalisierung über die Grenzen der Kombattanten hinweg. Die Loge des 46. Britischen Fußregiments nannte sich *Social and Military Virtues*, ein Name, der die potentielle Spannung oder erstrebte Synthese zwischen sozialen und militärischen Tugenden zum Ausdruck bringt.<sup>22</sup> Quoy-Bodin behauptet, dass das 18. Jahrhundert von einem *militärischen Humanismus* geprägt worden sei, in dem das Dilemma zwischen freimaurerischer Moral und militärischer Pflicht in einen größeren Prozess der Umformulierung militärischer Selbstauffassung gedeutet werden muss.<sup>23</sup> Obwohl schon in der grundlegenden normativen Schrift der (britischen) Freimaurerei, den *Constitutions* aus dem Jahr 1723 einige Anspielungen auf eine Verquickung der Freimaurerei mit ritterlichen Orden vorkommen, ist die grundlegende Haltung gegenüber Krieg und Gewalt sehr ablehnend, was auch aus den beiden folgenden Zitaten hervorgeht:

*(I)t could be made appear, that from this ancient Fraternity [der Freimaurerei], the Societies or Orders of the Warlike KNIGHTS, and of the Religious too, in process of time, did borrow many solemn Usages. Und: Masonry hath been always injured by War, Bloodshed, and Confusion, so ancient Kings and Princes have been much dispos'd to encourage the Craftsmen, because of their Peaceableness and Loyalty.*<sup>24</sup>

Eine mögliche Antwort zur Erklärung der Attraktivität der Freimaurerei unter den militärischen Eliten Europas liegt in einer verstärkten Betonung des ritterlichen Ideals, die ab 1735 in der europäischen Freimaurerei einsetzte und zur Etablierung von ritter-

---

<sup>21</sup> Pinaud, *Armée* (Anm. 14), S. 46-47, hier S. 47.

<sup>22</sup> Smyth, *The Master Mason* (Anm. 5), S. 226.

<sup>23</sup> Quoy-Bodin, *Le militaire en Maçonnerie* (Anm. 1), S. 552.

<sup>24</sup> Beide Zitate in: James Anderson, *Constitutions of the Free-Masons*, Philadelphia 1734, S. 43.

lichen Hochgradsystemen beitrug.<sup>25</sup> 1738 hielt der jakobitische Gelehrte André Michel de Ramsay eine Rede in einer Pariser Loge, die auf der einen Seite kosmopolitische und philanthropische Werte der Freimaurerei und einen dezidierten Enzyklopädismus betonte, aber in der er auch feststellte, dass die Vorfahren der Freimaurer die Ordensgemeinschaften der Kreuzfahrer des Mittelalters gewesen seien.<sup>26</sup> Die Freimaurerei bewegte sich in ihren normativen Texten in einem Spannungsverhältnis zwischen friedliebender philanthropischer Weltoffenheit und einem ritterlichen Ideal der Gewalt im Dienste der Menschheit.

### *3. Der Siebenjährige Krieg als Katalysator freimaurerischer Aktivitäten in Europa*

Die sieben Jahre einer von militärischen Konflikten dominierten Weltpolitik gestalteten sich als ein Zeitraum, in dem sich freimaurerische Aktivitäten vervielfältigten. Möglicherweise spielten dabei die globale Dimension des Konflikts und die Mobilität eines Offizierkorps, innerhalb dessen eine signifikante Anzahl von Offizieren vor dem Krieg in die Freimaurerei initiiert wurde, eine wesentliche Rolle. Aus der oben angeführten Grafik ist ersichtlich, dass zwischen 1757 und 1764 die Gründung neuer britischer Militärlogen um 150 Prozent im Vergleich zu den vorhergehenden Jahrzehnten stieg: 75 neue Logen wurden in diesem Zeitraum ins Leben gerufen. Gemeinsame Kennzeichen der europäischen Militärlogen waren ihre zeitlich eingeschränkte Existenz kombiniert mit räumlicher Mobilität. Manche Logen wurden ad hoc ins Leben gerufen, waren während eines Feldzugs, einer Belagerung oder im Winterquartier tätig und lösten sich später auf. Der schwedische Major und Freiherr Carl Björnberg (1735-1790) kann als Verkörperung der Mobilität dieser kulturellen Praxis angeführt werden. Björnberg diente eine Zeit lang in der französischen Armee, in der sogar ein schwedisches Regiment unter französischer Fahne stand, das Royal

---

<sup>25</sup> Pierre Mollier, *La Chevalerie maçonnique: Franc-maçonnerie, imaginaire chevaleresque et légende templière au Siècle des Lumières*, Paris 2005.

<sup>26</sup> André Michel de Ramsay, ms 1213 Bibliothèque Municipale de Toulouse, in: Georges Lamoine (Hrsg.), *Discours prononcé à la réception des Francs-Maçons*, Toulouse 1999, S. 16 f.

Suédois (1690-1791). Im Regiment Royal Dauphiné in Thionville wurde Björnberg in die dortige ambulante Feldloge *La parfaite Union* aufgenommen. Am 11. September 1759 unterzeichnete ihr Logenmeister de Baraith eine Vollmacht für Björnberg, in Schweden eine Tochterloge mit gleichem Namen auf der Festung Elfsborg außerhalb Göteborgs zu etablieren, zusammengesetzt aus einer *second bataillon des volontaires étrangers*. Leider ist nichts Weiteres über diese Loge bekannt.<sup>27</sup> Daneben gibt es Anzeichen dafür, dass sich durch die Kriegsgefangenschaft im Siebenjährigen Krieg freimaurerische Kenntnisse und Gradsysteme verbreiteten: französische Kriegsgefangene in Berlin, schwedische Kriegsgefangene in Magdeburg, österreichische Kriegsgefangene in Stettin konnten ungehindert ihrer Freimaurerei nachgehen oder sie gar verbreiten.<sup>28</sup> Eine Reihe dieser Logen nannte sich ebenfalls *La parfaite Union*, es scheinen darüber hinaus inhaltliche Verbindungen zwischen ihnen bestanden zu haben.<sup>29</sup>

#### 4. Die schwedische Armeeloge 1761-1788

In Anbetracht der Dynamik der Verbreitung freimaurerischer Praxis innerhalb der militärischen Eliten Europas ist es ein Glücksfall, dass die Quellenlage in Bezug auf die Gründung und Entwicklung der schwedischen Armeeloge für den Zeitraum von 1761 bis

---

<sup>27</sup> Claes Ludvig Henning Thulstrup, *Anteckningar till Svenska Frimureriets historia*, Stockholm 1892, S. 33 und Olof P. Berg, *Frimureri i Göteborg under 1700-talet*, Göteborg 1998, S. 40-41.

<sup>28</sup> Dieses Phänomen verstärkte und verbreitete sich während der Zeit der napoleonischen Kriege. Ein Standardwerk zu Freimaurerei und Kriegsgefangenschaft ist John T. Thorp, *French prisoners' lodges*, Leicester 1935. Siehe auch A. R. Hewitt, *Craftsmen in Captivity*, in: *Acta Quatuor Coronatorum* 77 (1941), S. 79-104. Zu Stettin vgl. Adolf Georg Carl Lincke, *Geschichte der St. Johannis-Loge zu den drei Zirkeln früher la parfaite union im Oriente Stettin*, Stettin 1862, S. 3 f. Zu den österreichischen Kriegsgefangenen in preußischen Logen während des Siebenjährigen Krieges vgl. Karlheinz Gerlach, *Österreichische und preußische Freimaurer im Jahrhundert der Aufklärung 1731/1738-1795/1806. Gemeinsamkeiten und Gegensätze*, in: Michael Fischer u. a. (Hrsg.), *Aufklärung, Freimaurerei und Demokratie im Diskurs der Moderne*, Frankfurt/M. 2003, S. 1-32, hier S. 10-16.

<sup>29</sup> So die Loge in Älvsborg: *Acta Quatuor Coronatorum* 202 (1989), S. 129-30 und 104 (1991), S. 11; Magdeburg: *Acta Quatuor Coronatorum* 90 (1977), S. 57 u. 60-61. und Stettin: Lincke, *Geschichte* (Anm. 28).

1788 ausgesprochen günstig ist. Sie erlaubt einen repräsentativen Einblick in die Tätigkeit und Ideale einer Bruderschaft innerhalb des Offizierkorps.

Schweden trat als Bündnispartner Frankreichs in den Siebenjährigen Krieg ein. Hauptaufgabe war es, von Norden aus Preußen und seine Hauptstadt zu bedrängen oder bestenfalls einzunehmen. Daneben gab es noch ein anderes Motiv: die Rückgewinnung der 1720 an Preußen abgetretenen Teile Vorpommerns. Doch die schwedische Armee war zu schlecht ausgerüstet und ausgebildet. Trotz mehrerer Innovationen in der Kriegführung endete die schwedische Kriegsteilnahme mit einem Separatfrieden zwischen Schweden und Preußen, der unter Vermittlung der schwedischen Königin und Schwester Friedrichs II., Louise Ulrike abgeschlossen wurde.<sup>30</sup> Doch wie auch in anderen Regionen Europas und der Welt breitete sich die Freimaurerei während dieser Zeit aus. In der schwedischen Armee traf sich damals zum ersten Mal eine hohe Anzahl von Offizieren aus dem ganzen Reich, die entweder in Schweden oder im Ausland Mitglieder freimaurerischer Logen geworden waren. Um sich im Feld oder im Winterquartier weiterhin freimaurerischen Idealen widmen zu können, begann man, sich zu regelrechten Feldlogen zu versammeln; wann genau dies erfolgte, ist schwer festzustellen. Regelmäßige Protokolle wurden ab März 1761 geführt. Initiator für diese Tätigkeit wurde der schwedische Artilleriehauptmann Hugo Hermann von Saltza (1726-1785), der Mitglied der Göteborger Loge *Salomon a trois Serrures* (gegründet 1754 als *Salomoniska logen af trenne lås*) war.<sup>31</sup> Mit den Versammlungen der schwedischen Feldloge nahm die Freimaurerei in Schwedisch-Pommern ihren Anfang.

Aus den ab März 1761 geführten Protokollen lässt sich eine rege Tätigkeit der Militärloge ablesen. Schon im April nahm sie ihr erstes ziviles Mitglied auf: Johann Carl Dähnert (1719-1785), Uni-

---

<sup>30</sup> Teofron Säve, *Sveriges deltagande i sjuåriga kriget åren 1757- 1762*, Stockholm 1915, insbesondere S. 1-45 stellt den politischen Hintergrund ausführlich dar.

<sup>31</sup> Zur Geschichte der Armeeloge siehe Andreas Önnersfors, *Die Freimaurerei im Schwedisch-Pommern des 18. Jahrhunderts – aufgeklärte Avantgarde und Kontaktzone zwischen Pommern und Schweden*, in: Ivo Asmus u. a. (Hrsg.), *Gemeinsame Bekannte: Schweden und Deutschland in der frühen Neuzeit*, Berlin 2003, 109-120 und dort aufgeführte Quellen und Literaturverweise.

versitätsbibliothekar, Professor schwedischen Staatsrechts und Zeitschriftenredakteur in Greifswald. Aus welchem Grund Dähnert aufgenommen wurde, ist nicht bekannt. Seine Paten waren schwedische Offiziere, möglicherweise diejenigen, die bei ihm im Winter 1760-61 einquartiert waren und sich daher von ihm ein näheres Bild machen konnten. Der der schwedischen Herrschaft loyal gesinnte Professor beherrschte überdies die schwedische Sprache. Das Protokoll enthält eine ausführliche Beschreibung der darauf folgenden Mahlzeitenloge, auf der *tüchtig mit rotem und weißen Pulver um sich geschossen wurde*, wie im Freimaurerjargon das Trinken von Rot- und Weißwein benannt wurde. Von Saltza, der erste wortführende Meister der Armeeloge, besorgte bei seiner Mutterloge in Göteborg ein Patent für die Loge, das erst in der Mitte des Jahres erteilt wurde. Allerdings enthielt es die Auflage, als vollständige Tochter der Göteborger Loge zu arbeiten und sich dieser nach dem Krieg wieder anzuschließen. Doch dies bekümmerte die schwedischen Offiziere wenig. Im Gegenteil nannten sie sich jetzt voller Selbstvertrauen *Schwedische Armeeloge (Svenska Arméens Loge)*. Sie gaben sich eigene Gesetze und ein Wappen und gründeten kurzerhand eigene Tochterlogen, die Loge *Zu den drei Greifen* in Greifswald und die Loge *La Charité* in Stralsund. Auch eine dritte Tochterloge in der südschwedischen Garnisonsstadt Kristianstad wurde geplant. Die Mutterloge sollte sich in Friedenszeiten in Stockholm, in Kriegszeiten beim Hauptquartier der schwedischen Armee versammeln. Bis zum Jahr 1762 schlossen sich ganze 110 Mitglieder der Armeeloge und ihren Tochterlogen an.<sup>32</sup>

---

<sup>32</sup> Claes Ludvig Henning Thulstrup, *Anteckningar till Svenska Frimureriets historia*, Stockholm 1892, S. 41-43.



Abbildung 1: Das Wappen der schwedischen Militärloge Svenska Arméens Loge sowie ihr Altar befinden sich im Museum der Provinzialloge Värmland in Karlstad. (Museum der Provinzialloge Värmland, Karlstad, Schweden)

Aufgrund der desolaten Kriegsführung gegen Preußen wurde unter Vermittlung des Stralsunder Freimaurers Adolf Friedrich von Olthof am 22. Mai 1762 in Hamburg ein Separatfrieden geschlossen.<sup>33</sup> Olthof war in den 1750er Jahren in Stockholm gewesen und wurde 1761 in die französischsprachige Loge *L'Union* aufgenommen.<sup>34</sup>

<sup>33</sup> Zu Olthofs interessanter Biographie sei v. a. auf Richard Marsson, *Aus der Schwedenzeit von Stralsund - v. Olthof und Giese*, Stralsund 1928 verwiesen.

<sup>34</sup> Jonas Anderson, Andreas Önerfors, *Förteckning över svenska 1700-tals frimurare*, in: Önerfors, *Mystiskt brödraskap* (Anm. 11), S. 157-285. Diese Loge stand unter der Leitung des schwedischen Freiherrn Fredrik von Horn (1725-

Im Herbst des Jahres 1762 erteilte die schwedische Große Landesloge einer dritten Loge in Schwedisch-Pommern, *Zur Eintracht*, die Konstitution für Stralsund. Als Logenmeister wurde ein Verwandter von Olthofs ernannt, er selbst agierte als Stellvertreter. Die schwedische Armee – und damit auch ihre Armeeloge – hatten es nach dem Friedensabkommen eilig, ihren Rückzug nach Schweden ordnungsgemäß durchzuführen. Man war sich der Eigenmächtigkeit in den Logengründungen durchaus bewusst und erteilte sicherheitshalber am 20. Juli 1762 interimistische Konstitutionen für Greifswald und Stralsund. Auch stellte von Saltza schon im Mai des gleichen Jahres den formellen Antrag auf Bestätigung der Mutterloge mit ihren Tochterlogen bei der Großloge in Stockholm, auch für Logen in höheren Graden. Im April und Juli hatte man die allgemeinen und besonderen Gesetze der Armeeloge festgelegt; Runkel bezeichnet diese Dokumente als *geschichtliches Wertstück aus der Frühzeit der Freimaurerei in Deutschland*.<sup>35</sup> Aus derselben Zeit stammen freimaurerische Passdokumente, Zertifikate, die Freimaurern ausgestellt wurden und die bei Besuchen fremder Logen vorgezeigt

---

1796). Von Horn wurde 1743 in die Feldloge des französischen Regiments Alsace aufgenommen. Im Flandern-Feldzug wurde er für seine Tapferkeit ausgezeichnet, avancierte 1745 zum Leutnant im schwedischen Regiment unter französischer Fahne *Royal Suèdois*. Gegen Ende des Österreichischen Erbfolgekriegs schied er als Oberst aus dem französischen Dienst aus. Als Generalleutnant schloss er sich jedoch zu Anfang des Siebenjährigen Krieges dem französischen Heer wieder an und war maßgeblich am Sieg bei Haastenbeck beteiligt, wofür er später mit dem französischen Orden *Pour le Mérite Militaire* dekoriert wurde. Nach seiner Rückkehr nach Schweden begann er eine Karriere in schwedischen Eliteregimentern, die 1778 mit der Ernennung zum General der Kavallerie gekrönt wurde. Gleichzeitig war von Horn auch politisch aktiv. Während der 1740er-Jahre vertiefte er sich in die Freimaurerei der höheren Grade, die schon frühzeitig in der Loge *La Parfaite Union* im Regiment Dauphin praktiziert wurde (in der auch der oben genannte Björnberg Mitglied geworden war). Seine tiefen Kenntnisse der Freimaurerei führten ihn zu den höchsten Ämtern innerhalb des schwedischen Freimaurerordens, in dem er den ritterlichen Namen *a Cornu Salutis* führte. Andreas Önnersfors, Horn, Fredrik af Åminne, in: Cecile Revauger, Charles Porset (Hrsg.), *Le monde maçonnique*, Champion: Paris (in Vorbereitung).

<sup>35</sup> Siehe dazu Andreas Önnersfors, *Avskrift av Svenska Arméens loges lagar*, in: Önnersfors, *Mystiskt brödrskap* (Anm. 11), S. 94-101 aus denen diese Gesetze transkribiert wurden. Runkel, *Geschichte*, Bd. 3 (Anm. 18), S. 89-91 gibt die allgemeinen Gesetze in deutscher Übersetzung wieder.

Freimaurerei und Offiziertum im 18. Jahrhundert

werden mussten. Die Armeeloge fertigte diese Freimaurerpässe in lateinischer Sprache an.

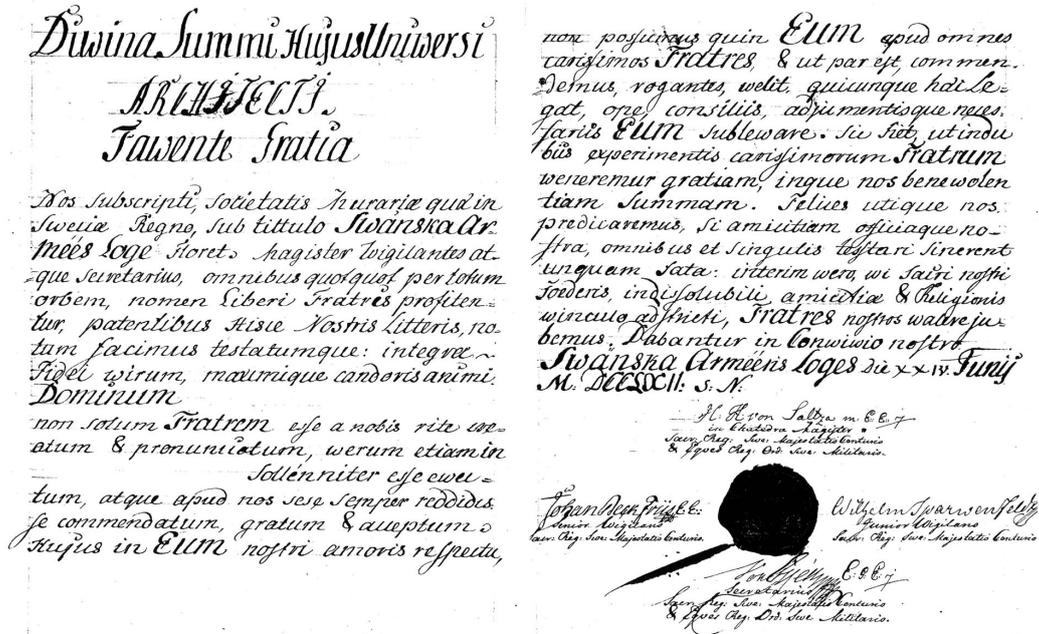


Abbildung 2: Freimaurerpäss der Svenska Arméens Loge, 1762 (Archiv und Museum des Schwedischen Freimaurerordens, Stockholm, Schweden, Signum 737c.)

Hinweise zu den Ritualen der Loge sind im Archivmaterial aus dieser Zeit leider nicht vorhanden. Doch die erhaltenen Quellen beschreiben eine Freimaurerei, die in den ersten drei Graden nicht von den sonst in Schweden praktizierten Ritualen abwichen.<sup>36</sup> Auch verbergen sich in den allgemeinen und besonderen Gesetzen wichtige ethische Regeln. Besonders der kosmopolitische Grundgedanke der Freimaurerei verdient hierbei Erwähnung. Der 16. Paragraph lautete: *Es gibt Freimaurer aller Völker, alle sollen gleichermaßen liebe Freunde sein und nichts in der Welt so mächtig sein, dass es ihr Vereinigungsband zerreißen kann.* Anstößige Gespräche über verschiedene Nationen waren unter Strafe verboten. Besondere Gesetze der Armeeloge (und ihrer Töchter) regulierten insgesamt das Benehmen inner- und außerhalb der Loge bis ins kleinste Detail. Für besondere Vergehen z. B. das Schimpfen in geöffneter Loge, musste

<sup>36</sup> Runkel übersetzte und kommentierte Teile der rituellen Fragebücher, vgl. Runkel, Geschichte, Bd. 3 (Anm. 18), S. 92-93.

man eine bestimmte Anzahl *Steine* also Bußgeld zahlen. Im Sommer 1762 wurde der Umzug der Mutterloge nach Stockholm vollzogen, die am 4. September offiziell durch die schwedische Große Landesloge eingesetzt wurde. Nur drei Tage später erklärte sich der schwedische König Adolph Friedrich zum Beschützer der Armeeloge und wurde fortan in der Matrikel der Loge als erstes Mitglied geführt. An Dähnert in Greifswald schickte man die Rede, die anlässlich der formellen Konstituierung der Loge in Stockholm gehalten wurde. Hieraus gehen aufschlussreiche Motive des Spannungsverhältnisses zwischen freimaurerischen und militärischen Werten hervor:

*Unter den Gesetzen des Krieges haben die Brüder der schwedischen Armeeloge ihr Blut für ihr Vaterland geopfert, sie haben unter Seufzen ihre fürchterliche Pflicht erfüllt, die Stimme der Natur gedämpft, Menschenblut vergossen und Altäre des Todes unter einer Nacht voll Rauch vermischt mit mörderischen Flammen aufgerichtet. Zwischen Strömen von Blut, gebrochenen Gliedern und zerstörten Körpern haben sie mitleidig die Klagerufe der Sterbenden, ihren matten Atem gehört, unfähig ihnen zu helfen sind sie wenigstens dem Trieb ihres Herzens gefolgt. Sie haben versucht den Zustand derer zu lindern, denen ein ungünstiges Schicksal in diesen grauenhaften Momenten den Gebrauch ihrer Glieder genommen hat. Du fühlende Menschenliebe. Du erster Ursprung aller Tugenden, du bist diejenige, die uns zusammengebunden hat.<sup>37</sup>*

Neben den Logen, die in den ersten drei Graden der Freimaurerei arbeiteten, etablierten sich auch noch Logen in höheren Graden. Als Hintergrundinformation hierzu sei erwähnt, dass sich ab 1754 im Alten Reich ein System ritterlicher Freimaurerei angelehnt an die Symbolik des Tempelritterordens entwickelte, die so genannte *Strikte Observanz*. Doch fast zeitgleich konstituierte ein französischer Offizier in preußischer Kriegsgefangenschaft in Berlin ein konkurrierendes System, das *Clermontsche Kapitel*, das sich ab 1760 rasch im gesamten nord- und mitteldeutschen Raum ausbreitete. Es würde hier zu weit führen, ihre Tätigkeit genau darzustellen. Erwähnt werden soll nur, dass das Mitgliederverzeichnis eines *Sublimen Hochkapitels in Greifswald* 1762 einen Oberstleutnant, einen

---

<sup>37</sup> Zitiert im schwedischen Original in: Andreas Önnersfors, Svenska Pommern: kulturmöten och identifikation 1720-1815, Lund 2003, S. 176.

Oberst, zwei Majore, zwei Rittmeister, einen Hauptmann, einen Oberkriegskommissar, einen Feldbuchhalter, einen Feld-Kämmerer, zwei Professoren, zwei Mediziner, zwei Juristen und fünf schwedische/schwedisch-pommersche Regierungsbeamte aufführt. Insgesamt sind sechs von ihnen mit dem höchsten Orden der schwedischen Streitkräfte, dem Schwertorden, dekoriert. Das *Clermontsche System*<sup>38</sup> in Schwedisch-Pommern wurde jedoch bald ersetzt. Auf dem Konvent in Altenberga bei Jena 1764 vertraten Professor Dähnert und Rittmeister Coyett die Greifswalder Freimaurer und trugen zur Etablierung des Systems der *Strikten Observanz* bei, die nun in Schwedisch-Pommern eingeführt und bis 1785 praktiziert wurde.<sup>39</sup>

#### *5. Aktivitäten der Armeeloge und ihrer schwedisch-pommerschen Tochterlogen*

In Greifswald führte die Loge am Johannistag 1762 eine öffentliche Veranstaltung durch.<sup>40</sup> Die Stralsunder Zeitung *Auszug aus den Neuesten Weltbegebenheiten* berichtete auf ihrer ersten Seite: *Die Königlich-Schwedische Armee-Freymäurer-Loge feierte hieselbst [Stralsund] das gestrige St. Johannifest öffentlich.* Die Brüder versammelten sich bei von Saltza und führten eine Prozession zur Kirche St. Jacobi durch, wo der Ordensbruder und Prediger bei der Königlichen Leibgarde Backmann die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst ging die Prozession zurück zur Wohnung des Logenmeisters. Hier legte man *Ornat und gewöhnliche Logen-Trachten an* und ging *unter Anführung von 4 Marschällen, in einer Procession von 65 Personen, die lange Gasse hinaus über den Markt auf das Rathaus*, eine relativ lange Strecke. Das Mittagessen wurde im großen Saal des Rathauses eingenommen. Auch wurde eine Medaille gezeigt, die an verwundete Solda-

---

<sup>38</sup> Zur Geschichte dieser Ordenssysteme siehe René Le Forestier, *Die templerische und okkultistische Freimaurerei im 18. und 19. Jahrhundert*, Bd. 1: *Die strikte Observanz*, Leimen 1987 und Runkel, *Geschichte*, Bd. 1 (Anm. 18), S. 182-408.

<sup>39</sup> Eine Liste der 62 Delegaten (darunter mehr als ein Drittel Offiziere) findet sich in Runkel, *Geschichte*, Bd. 1 (Anm. 18), S. 213-214. Zur Geschichte dieser Ordenssysteme siehe Le Forestier, *Die templerische und okkultistische Freimaurerei* (Anm. 38).

<sup>40</sup> Zur Geschichte der Greifswalder Logen vgl. Önnersfors, *Die Freimaurerei* (Anm. 31) und dort aufgeführte Hinweise.

ten verliehen werden sollte. Die Verleihung dieser freimaurerischen Medaille beinhaltete ein Anrecht auf eine bescheidene Pension. Es war das erste Mal in der Geschichte der schwedischen Streitkräfte, dass eine Medaille an Mannschaftsdienstgrade verliehen wurde, was außerordentliches öffentliches Interesse hervorrief. Die öffentliche Medaillendekoration 60 *blessierter* Soldaten fand im Zusammenhang mit dem Johannisfest statt. Soldatenwitwen und verwaiste Soldatenkinder erhielten durch die Armeeloge finanzielle Unterstützung, die von der Beerdigungshilfe bis zur Beihilfe für den Lebensunterhalt reichte.<sup>41</sup> Am 21. September 1762 wurde der Pensionsfonds für verwundete Soldaten und Soldatenwitwen mit einem offiziellen königlichen Schreiben bestätigt. Die schwedische Große Landesloge hatte zu diesem Zeitpunkt ein großes karitatives Projekt eingerichtet: alle Abgaben der Logen für soziale Zwecke sollten dem 1753 gegründeten Stockholmer Freimaurer-Waisenhaus zufließen. Doch von dieser Regel wurde die Armeeloge wegen ihrer Soldatenfonds ausgenommen. Sowohl die Ordensleitung als auch der schwedische König erkannten die Würdigkeit dieser Hilfsleistung an. Die Stralsunder Tochterloge *La Charité* setzte ihren Namen in die Praxis um, als sie in der Passionszeit am 18. März 1763 ein öffentliches Konzert *in der Brauer-Compagnie im grossen Saal* veranstaltete. Man erhielt einen Reinerlös von 375 Reichstalern und publizierte in der Stralsundischen Zeitung eine Liste mit über 100 Namen von Empfängern der Beihilfe, darunter Soldaten und Witwen.<sup>42</sup>

Im Februar 1763 wurde der Status der Stralsunder und Greifswalder Tochterlogen formell bestätigt. Doch die Einführung der strikten Observanz in Schwedisch-Pommern warf die Freimaurerei in ein organisatorisches Chaos miteinander konkurrierender Systeme und Ambitionen. Die Loge *Zu den drei Greifen* wurde nach wechselnden Zugehörigkeiten erst wieder im Jahr 1800 in den Schwedischen Freimaurerorden integriert und hatte dabei fast alle Mitglieder aus den Reihen des Militärs verloren. In Stralsund konkurrierte *La Charité* mit einer weiteren sehr rührigen Loge *Zur Ein-*

---

<sup>41</sup> Referat in Auszug *Neuester Weltbegebenheiten*, Stralsund 1762, Nr. 50.

<sup>42</sup> Die Zeitung *Auszug Neuester Weltbegebenheiten* wurde 1763 umbenannt in *Stralsundische Zeitung*, in deren Nr. 30 sich der zitierte Artikel findet.

*tracht*, die aber in den 1770er Jahren ihre Arbeit nach einem Lotterieskandal einstellen musste. *La Charité* verlor Mitglieder aufgrund der Umstationierung der pommerschen Husarenregimenter nach Südschweden. Die Überbleibsel dieser beiden Logen gründeten 1798 unter Leitung des Stadtkommandanten Franz von Pollet eine neue Loge, *Gustav zu den drei Strahlen*, die bis 1816 zur schwedischen Großloge gehörte und eine große Anzahl schwedischer Offiziere aus der Stralsunder Garnison aufnahm. Während der napoleonischen Kriege kam es sowohl in Stralsund als auch in Greifswald zu Begegnungen zwischen französischen und schwedischen/schwedisch-pommerschen Freimaurern, die sich nicht nur positiv entwickelten, aber von einem hohen Grad an Toleranz gegenüber dem Konfliktpartner zeugen.<sup>43</sup>

In Schweden selbst entwickelte sich die Loge der schwedischen Armee zu einem Forum der Anwerbung von Mitgliedern aus den höheren Rängen der schwedischen Streitkräfte. Nach dem Eintritt der Prinzen Gustaf, Carl und Friedrich Adolf in die schwedische Freimaurerei zu Beginn der 1770er-Jahre erhöhte sich ihr soziales Prestige erheblich. Am 18. Dezember 1771 übernahm Prinz Friedrich Adolf das Amt als wortführender Meister der Armeeloge in Stockholm. Die enge Verbindung zwischen der Armeeloge und Freimaurern im südschwedischen Garnisonsort Kristianstad – wo ja schon für 1762 eine Tochterloge geplant worden war – führte im Jahr 1776 zur Gründung einer neuen Loge, *St. Christoffer*. Ihr wurde aufgetragen, die Pensionen des Soldatenfonds der Armeeloge für Südschweden zu verwalten und zu organisieren. Der Großmeister Herzog Carl schrieb im Konstitutionspatent:

[dass die Loge sich, A. Ö.] *außerdem um arme Kriegsleute kümmern soll, die in Schweden für das Vaterland ihr Blut vergossen haben, etwas das unter allen Umständen das Mitleid und den Wunsch zur Pflege bei allen christlichen Männern erwecken muss, sodass sie [die armen Soldaten, A. Ö.] nicht in eine elende Lage versetzt werden, nachdem ihr Blut für das allgemeine Beste geflossen ist, und sie in den*

---

<sup>43</sup> Aus den Quellen erschlossene Belege dazu finden sich bei Andreas Önnorfors, 240 Jahre schwedische Freimaurerei in Deutschland – die Logen Schwedisch-Pommerns 1761-1815, in: Jahrbuch der Forschungsvereinigung Frederik (2002), S. 143-190, hier S. 180-182.

*unglücklichen Zustand kommen, dass sie in äußerster Bedürftigkeit und Armut ihre Tage enden.*<sup>44</sup>

Die Tätigkeit der Armeeloge lässt sich im Weiteren wegen fehlender Archivalien schwer rekonstruieren. 1780 wurden ihr dank der Soldatenfonds erhebliche ökonomische Erleichterungen von der schwedischen Großen Landesloge gebilligt. Man geht davon aus, dass sich die Armeeloge im Jahr 1788 auflöste. Bisher fehlen zu den Gründen dieser eigenartigen Schließung weitere Erkenntnisse. Festzustellen ist, dass die Auflösung in der Zeit stattfand, in der Gustav III. den höchst unpopulären Schwedisch-Russischen Krieg gegen den Willen der Mehrheit des Reichstags einleitete. Es wäre naheliegend, davon auszugehen, dass nun eine Militärloge einen willkommenen Teil der Kultur des Konfliktes (so wie im Siebenjährigen Krieg) ausgemacht hätte. Der schwedische Adel befand sich jedoch in offener Opposition gegenüber dem inzwischen fast autokratisch herrschenden Gustav. Im Russlandfeldzug bildete sich unter Offizieren der schwedisch-finnischen Armee sogar ein politisches Geheimbündnis, die so genannte *Anjala-Verschwörung*. Es ist nicht auszuschließen, dass die Loge aus diesen Gründen zur Einstellung ihrer Arbeit gezwungen wurde. Gustav sah womöglich ein, dass die Organisationsform der Freimaurerei auch als Basis der Opposition ausgenutzt werden konnte. 1792 wurde der schwedische König auf einem Maskenball in der Stockholmer Oper erschossen, und es wird in der Forschungsliteratur, ohne eindeutige Klärung, immer wieder auf die intensiven freimaurerischen Verbindungen der Attentäter verwiesen.<sup>45</sup>

### *6. Zur Kompatibilität militärischer Eliten und der Freimaurerei*

Eine vergleichende und umfassende Studie der Bedeutung der Freimaurerei innerhalb militärischer Eliten Europas steht immer noch aus. Abschließend sollen die in diesem Beitrag gesammelten ersten Erkenntnisse in Bezug auf die Kompatibilität militärischer

---

<sup>44</sup> Claes Ludvig Henning Thulstrup, *Anteckningar till Svenska Frimureriets historia*, Bd. 1, Stockholm 1892, S. 70.

<sup>45</sup> Einen Überblick vermittelt Göran Anderberg, *Frimuraren Gustaf III: Bakgrunder, visioner, konspirationer, traditioner*, Partille 2009, S. 103-130.

Eliten und der Freimaurerei mit dem Aufruf zu weiterer Forschung thesenhaft zusammengefasst werden.

Während des 18. Jahrhunderts organisierten sich tausende Angehörige der militärischen Eliten Europas in speziellen, dem Militär eigenen Formen freimaurerischer Logen. Die ambulante Feldloge, entweder spontan gegründet oder wie im britischen und französischen Heer als Regimentsloge, wurde integrierter Bestandteil einer Kultur des Konflikts. Einen Sondertypus bildete die Loge der Kriegsgefangenen, die zum einen den Internierten einen Ort der Verbrüderung bot, aber zum anderen auch Verbrüderung über die Grenzen der Konfliktgegnerschaft hinaus ermöglichte. Noch wissen wir zu wenig, wie sich das Leben solcher Logen im kriegerischen Konflikt, im Winterquartier oder in der Friedenszeit gestaltete, was auch mit der im Vergleich zu den stationären Logen schwierigen Quellenlage zusammenhängt. Offenkundig nahm jedoch die Freimaurerei in der Geselligkeitskultur eines gehobenen (adeligen) Offiziersideals eine wesentliche Stellung ein. Hervorzuheben ist, dass sich keine signifikanten Kompatibilitätsprobleme zwischen einem kosmopolitischen oder gar friedlichen Ideal der Freimaurerei und einem partikulären Interesse einer Krieg führenden Partei (und den damit verbundenen martialischen Werten) ergaben. Im Gegenteil kann die ritterliche Ausrichtung der Freimaurerei in Europa ab 1740 sogar als ein ideologischer Brückenschlag zwischen diesen Positionen gedeutet werden. Gleichzeitig gibt es Anzeichen dafür, dass die Freimaurerei auch im Krieg zu einer wesentlichen Sensibilisierung des Offiziersideals beitrug, wie etwa der von der schwedischen Armeeloge eingerichtete Soldatenfonds und die Auszeichnung verwundeter Soldaten bezeugen. Zudem ist zu betonen, dass der *Militär-Maurer* des 18. Jahrhunderts in einen reichhaltigen kulturellen Transfer eingebunden war. Die Verbreitung freimaurerischer Systeme ist ein Paradebeispiel der Mobilität kodifizierter kultureller Praxis über politische und linguistische Grenzen hinweg. Möglicherweise bilden die Motivkomplexe der Freimaurerei die Grundlage einer imaginären Friedensordnung, verkörpert im Ideal der internationalen Bruderschaft, der Ablehnung der rohen Gewalt und schließlich im Erträumen und Inszenieren einer gesamteuropäischen Vision grenzüber-

*Andreas Önerfors*

schreitender Ordnung. Krieg und militärische Tugenden innerhalb der Freimaurerei der militärischer Eliten Europas können so als Erhalter einer solchen Ordnung umgedeutet werden.